№ 6128. Donnerstag, 23. Juni. 1870.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Justiz-Rath Francke zu Wanzleben und dem Steuer-Einnehmer Christmann zu Cremmen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Kanzlei-Rath von Varendorf zu Arnsberg den K. Kronen-Orden vierter Klasse; den Förstern Müller zu Colbitz und Borchard zu Welver, ferner dem emeritirten Schullehrer Kolb zu Limburg und dem Botenmeister Bahn beim Justiz-Senat zu Ehrenbreitstein das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Fuhrherrn Leben zu Berlin die Rettungs-Medaille am Bande; und dem Commissions-Rath Wentzel zu Berlin den Character als Geheimer Commissions-Rath zu verleihen. Der Baumeister Ludwig Hammer zu Laasphe ist zum K. Kreis-Baumeister ernannt und demselben die Kreis-Baumeisterstelle zu Waldenburg verliehen worden.

*** Das Erwerbsgebiet der Frauen.

Die große Mehrzahl der Menschen folgt nach alter Erfahrung der überkommenen Gewohnheit; eine Minderzahl überläßt sich allen möglichen ausschweifenden Neuerungsphantasien; meist nur wenige in jedem Zeitalter beurtheilen unbefangen die vorliegenden Verhältnisse und die wenigsten verhältnißmäßig greifen diese practisch an, wo sie wirklich zu bessern, zu heben und zu läutern fähig sind. Daher bleibt für die große Masse der Menschen vorläufig noch immer die Noth die eigentliche Mutter des Fortschritts, dem allerdings in der Regel Ideen und manche Versuche, die aus ihnen entsprungen, den Weg meist schon lange vorher bereitet haben.

Die Erweiterung des Erwerbsgebiets der Frauen ist eine moderne Frage geworden, nicht etwa, weil man sich in weiten Kreisen überzeugt hat, daß eine große und bedeutende Summe von Frauenkräften für das individuelle, wie das Gemeinwohl fortwährend ungenutzt bleibt, sondern weil die Thatsache in Form eines vorhandenen, weit verbreiteten wahrhaften Nothstandes immer mehr zur Erscheinung kommt und immer empfindlicher fühlbar wird.

Die Töchter, Frauen und Wittwen der Armen par excellence haben von Anbeginn zu allem möglichen greifen müssen, um entweder den Familienhaushalt mit außer dem Hause erworbenen Mitteln zu unterstützen oder, auf sich allein angewiesen, sich selbst das Leben zu fristen, und man hat darin nie irgend etwas Absonderliches, im Gegentheil etwas sehr Natürliches gefunden. Heute und nicht bloß heute, sondern schon lange tritt dieselbe Noth an höher stehende Kreise der Gesellschaft, aber doch mußte man erst debattiren, ob diese Töchter, Frauen und Wittwen auch nicht etwa ihrem „Stande“, ihrer Bildung, ihrem „natürlichen Beruf“ u. s. w. etwas vergeben, wenn sie, wie jedes andre arme Menschenkind, dort in dem großen weiten und unendlich mannigfaltigen Haushalt der Menschen sich nützlich machen, wo man sie mit Kopf und Hand bisher noch gar nicht oder nur ausnahmsweise und in geringer Zahl hat schaffen sehen. Der conservative Kopf bleibt ein für alle Mal ein Querkopf. Er will die Welt nicht anders haben. Wenn aber die Noth sich in's Mittel legt, dann ist nicht mehr Zeit diese Köpfe mit Disputiren zurecht zu setzen, dann reden Thatsachen.

Die Noth wird heute kaum mehr von Jemandem geleugnet. Aber in ein anderes Thema verbeißen sich jetzt die nur widerwillig dem Zwang der Umstände Folgenden. „Welche Gebiete sollen nun aber diesen Frauen aufgeschlossen werden?“ Statt sich einfach mit der natürlichen Antwort zufrieden geben: „Die, für welche sie sich irgend tauglich erweisen“, streitet man wieder, ob dies und das nicht auch unweiblich, ob nicht die Frauenarbeit in dieser oder jener Branche dieselbe „verweiblichen“ wird und wer weiß, welche und wie viele andere Bedenken sonst noch in müßigen und witzigen Kopfen hin- und hergewälzt werden, ohne daß sie bedenken, daß „während Rom berathschlägt, Sagunt erobert wird“, wie das alte Sprüchwort sagt.

Solcher breitspurigen Zähigkeit wider die einfache Fortentwicklung der Menschen und menschlichen Verhältnisse ist wieder nur beizukommen mit Thatsachen und Gott sei Dank, schon ist die Zahl muthiger und tüchtiger Frauen der sogenannten bessern Stände, die nur kümmerliche Loose aus der Schicksalsurne gezogen und sich auf „neuen Bahnen“ ihren Lebensweg selbstständig suchen müssen, groß genug, um endlich allen jenen Krittlern und Kräklern für immer den Mund zu stopfen.

Die Erfahrung hat nicht nur erwiesen, daß die Frauen, soweit ihre Körperkraft reicht, fast für jedes Geschäft ebenso tauglich und tüchtig sind wie die Männer. Sie hat noch etwas mehr und nicht bloß als Ausnahme erwiesen, was die Männer sich recht ernst zu Herzen nehmen sollten. Folgende Thatsachen ergeben das Nähere.

In der Schweiz werden die Frauen, wie in Baden, schon längere Zeit im Post- und Telegraphendienst beschäftigt. An dem letzten eidgenössischen Telegraphen-Cursus nahmen Theil: 45 Männer und 26 Frauen. Von diesen Aspiranten wurden patentirt: mit No. I.: 3 Männer, 4 Frauen, mit No. II.: 12 Männer, 12 Frauen, mit No. III.: 24 Männer, 9 Frauen oder in Procent: Männer mit I.: 6,67, mit II.: 26,67, mit III.: 53,33; dagegen Frauen mit I.: 15,38, mit II.: 46,15, mit III.: 34,63. Außerdem wurden nicht patentirt: 13,33 % Männer, aber nur 3,84 % Frauen. Die Frauen erweisen sich hiernach im Ganzen tüchtiger als die Männer.

Dieser oder jener weise Mann wird nun sicher sagen: Das hat wenig auf sich; heute sind es gewiß nur immer erst die strebsamsten und befähigsten Frauen, welche sich zu den neuen Berufszweigen entschließen. Richtig mag das schon an sich sein, aber daß es nichts beweist, lehrt wieder z. B. folgende Thatsache aus dem Lande unserer Vettern jenseits des Oceans, die schon lange so verständig sind, den auf sich angewiesenen und den von Neigung getriebenen Frauen wie den Männern die Thore zu jeglichem Lebensruf, zu dem sie sich nur irgend tauglich erweisen, frei und weit aufzuthun für immer. In Chicago wurden jüngst von 35 Lehramtscandidaten 13, also 37,14 %, für lehrfähig erkannt, dagegen von 283 Lehramts-Candidatinnen 134, oder 47,35 %.

Welcher Mann sich nun über die kräftig anrückende neue Concurrenz der Frauen auf allen Erwerbsgebieten nicht etwa mit der letzten Aushilfe, mit dem Gedanken trösten will, daß man mit ihnen aus Galanterie glimpflicher umgeht, wie mit den Männern, der mag sich vorsehen. Den Menschenfreund aber erfüllt es sicher mit erhebenden Gefühlen, wenn er sieht, daß endlich thörichte conventionelle Fesseln für immer gebrochen werden, wodurch nicht blos neue werthvolle Kräfte dem menschlichen Wohlfahrtshaushalt zur Verfügung kommen, sondern auch so vielen kummervoll und aussichtslos in die Zukunft schauenden Existenzen sichere Mittel an die Hand gegeben werden, ihre Herzen mit den besten Hoffnungen neu zu beleben.

Das Erwerbsgebiet der Frauen ist so groß und so mannichfaltig, wie der Erwerb im menschlichen Haushalt überhaupt für ihre Kräfte und Befähigung vorhanden. Mit dieser tröstlichen Botschaft sollte die Frage über das Erwerbsgebiet der Frauen abgeschlossen sein. Man sollte nur noch allein alle Kräfte und Mittel darauf concentriren, die Ausbildung der Frauen für künftige Erwerbslaufbahnen überall ernstlich in die Hand zu nehmen. Natürlich kann ich nicht wünschen, daß für dieselbe materiell mehr bei uns geschehe als für die der Männer, so weit es sich um andere als Selbst-, Familien- und Freundeshilfe dabei handelt. Denn sonst wird unser Geschlecht sich sehr bald darüber beklagen, daß es nicht mit den Schwestern unter gleicher Luft und gleichem Licht zu ringen hat. Dagegen können wir Alle einen sehr wichtigen Vorschub dem den Frauen neu winkenden glücklichern Loose leisten.

Wenn Eltern ihre Söhne nichts fürs Leben lernen lassen, womit sie ihren Unterhalt und ein selbstständiges Fortkommen finden, so ist diesen Eltern der Tadel Aller sicher; die öffentliche Meinung verurtheilt sie schonungslos. Die öffentliche Meinung hat sich aber bis jetzt noch sehr wenig darum gekümmert, wenn die Töchter ohne eine bestimmte Berufsvorbildung bleiben, selbst in den ganz offenbaren Fällen, wo sie in Zukunft voraussichtlich sicher auf sich selbst angewiesen bleiben werden. Dieser Mangel muß schwinden, die öffentliche Meinung bei den Töchtern durchweg ebenso wachsam und ebenso empfindlich werden wie bei den Söhnen. Das, scheint mir, wird das wirksamste Mittel sein, die Frauen in ihr natürliches Erbe selbstständigen Erwerbs überall in der menschlichen Gesellschaft und im Volkshaushalt so schnell wie möglich einzuführen.

Lassalle nannte die Arbeiter die „Enterbten“. Die wahren Enterbten waren bisher die Frauen, und wir können stolz auf unsere Zeit sein, die den wichtigen Schritt vorwärts in der Menschengeschichte zu machen beginnt, das volle Recht der Frauen anzuerkennen. Diese Anerkenntniß wird dem Correctiv die Wege öffnen, welches allen Frauen auf einer höheren Stufe wirthschaftlichen und socialen Wohlstandes wieder in der Sphäre einen sichern Boden bereiten wird, wo wir sie am liebsten sehen und wo sich ihr Wesen am schönsten und reinsten entfaltet.

* **Berlin**, 21. Juni. Nach einem Berichte der „S. Z.“ aus Breslau hätte eine Versammlung von Führern der freiconservativen Partei sich in Betreff der Militärfrage dahin verständigt, daß, im Falle ein Militärgesetz nicht vorgelegt oder nicht vereinbart werde, zunächst eine Verlängerung des Provisoriums, also für 1872 die Bewilligung des vollen Militäretats in Höhe von 67 Mill. Rℓ seitens des Reichstages zuzugestehen sei, obgleich dadurch die Militärverwaltung

Die Nordpolexpeditionen.

Aus Gotha schreibt P(etermann) der „D. Allg. Ztg.“: Das atlantische Kabel bringt die Nachricht aus Nordamerika vom 28. Mai, daß die Regierung der Vereinigten Staaten 100,000 Doll. (125,000 Rℓ) für eine neue amerikanische Nordpolexpedition bewilligt habe. Vor ein paar Wochen wurde mir aus officiellem Kreise in Washington folgende Mittheilung gemacht:

„Da Ihr Interesse für alle geographischen Angelegenheiten wohlbekannt ist, so wird es Ihnen nicht unlieb sein, zu erfahren, daß Kapitän Hall, dessen Reisen und zehnjährigen Aufenthalt in den arktischen Regionen Sie kennen, bemüht gewesen ist, Bewilligungen an Fahrzeugen und Geld für eine neue amerikanische Nordpolexpedition von der Regierung zu erhalten. Seine langjährigen Erfahrungen haben ihn zu dem geeignetsten Führer einer solchen Expedition gemacht, den es in den Vereinigten Staaten giebt. Seine Bemühungen sind bis jetzt von unerwartetem Erfolge gewesen, zur Genugthuung aller Freunde geographischer Forschungen. Aber als die Angelegenheit im besten Gange und die gewünschten Gelder von der Regierung so gut wie bewilligt waren, wurde durch den bekannten und ebenfalls erfahrenen arktischen Forscher Dr. Hayes eine Störung in der Angelegenheit dadurch herbeigeführt, daß er Kapitän Hall als Führer einer solchen Expedition für untauglich erklärte. Die Folge davon wird, wie ich fürchte, die sein, daß nun weder Hall noch Hayes die Regierungsunterstützung erhalten und somit eine gute Gelegenheit verloren gehen wird, der Wissenschaft zu nützen und die Entdeckung der Nordpolarregionen zu fördern. Es ist wahr, daß Hall nur ein Schiffskapitain und kein wissenschaftlicher Mann ist, aber er hat sieben Winter in den arktischen Regionen zugebracht, große Erfahrungen gesammelt in allem, was die Polarzone betrifft und ist wenigstens sehr geübt in astronomischen Bestimmungen. Außerdem würde er sich natürlich mit den geeigneten Männern aus allen Zweigen der Wissenschaft umgeben können.“

Es wird sich durch die bald zu erwartenden nähern Nachrichten aus Amerika zeigen, wie die Angelegenheit schließlich entschieden worden ist, ob Hayes oder Hall die 100,000 Doll. erhalten hat und welcher von ihnen zum Führer erwählt worden ist — wahrscheinlich Hall, wie ich vermuthe. Der Plan von Hayes ist der Weg durch den Smithsund; was Hall anlangt, so würde er möglicherweise einen der auch neuerdings in Amerika viel besprochenen Wege östlich von Spitzbergen oder durch die Beringsstraße wählen. Von gewisser gelehrter Seite in Deutschland hat man sich über diese amerikanischen Ansichten lustig gemacht; die von den Amerikanern bewilligten 100,000 Doll. sind jedoch besser als solche wohlfeile Glossen und zeigen, daß sie es ernst mit der Sache und mit der Wissenschaft meinen. Die Wissenschaft wird es jedenfalls anerkennen, daß, nachdem die Amerikaner einen kostspieligen Krieg geführt und die Kosten desselben bezahlt haben, sie auch noch für die Wissenschaft etwas übrig haben und hergeben. Bereits haben sie drei für die Erdkunde sehr ersprießliche arktische Expeditionen unter De Haven, Kane und Hayes ausgerüstet und ausgeführt, abgesehen von denen von Hall und andern.

Fünf Jahre lang hat man in verschiedenen Staaten Europas für die endliche Erforschung der Nordpolarregionen alles in Bewegung gesetzt, aber eine solche Summe weder in England, noch Deutschland, Frankreich oder Schweden zusammenbringen können. Bei der Höhe der Militärkosten ist es weder von einer deutschen Regierung noch Volksvertretung zu erwarten, oder billigerweise zu verlangen, daß sie auch noch für einen solchen wissenschaftlichen Zweck Geld hergebe; dafür steht freilich auch Deutschland in Bezug auf wissenschaftliche Seeexpeditionen auf Einer Stufe mit der Türkei und Griechenland, und wenn Freunde der Wissenschaft in Deutschland durch freiwillige Beiträge und öffentliche Geldsammlungen die Ausrüstung zweier Nordpolexpeditionen ermöglicht haben, so ist das um so ehrenvoller.

Die bloße äußere Größe oder Kostspieligkeit einer solchen Expedition, nach ihrem Geldwerth gemessen, giebt natürlich nicht den Ausschlag bei der Sache, sondern nur allein die Leistungen und wissenschaftlichen Arbeiten. In dieser Beziehung geben die schwedischen Expeditionen einen guten Maßstab ab; sie haben mit geringen Mitteln Ausgezeichnetes geleistet; bei ihrer dritten Expedition mit zwölf Seeleuten und drei Männern der Wissenschaft kostete unter anderm die Miethe des Schiffs incl. dreier Boote auf vier Monate alles zusammen nur 525 Rℓ; Verproviantirung wurde nur auf sechstehalb Monate mitgenommen, für eine etwaige Ueberwinterung noch einige Säcke Mehl. Im Vergleich hierzu ist die zweite deutsche Nordpolexpedition außerordentlich gut ausgerüstet worden: — „der Proviant geradezu luxuriös und abundant, — so daß ich nicht weiß, daß je eine arktische Expedition so vielseitig und opulent ist ausgerüstet worden“, sagt Hr. v. Freeden, der Director der norddeutschen Seewarte; von den Seeleuten selbst schrieb einer in den bisherigen Briefen, der Matrose Herzberg, vom 30. Juli: — „gutes Essen, wie es solches nie an Bord eines andern Schiffes gegeben hat, noch geben wird, wenig und leichte Arbeit, hinreichend Schlaf ꝛc.“; so daß, wenn Koldewey im Verhältniß so viel leistet als die Schweden, wir sehr Bedeutendes, große wissenschaftliche Resultate erwarten dürfen.

Gerade auch die deutsche Wissenschaft zeichnete sich bis jetzt dadurch aus, daß sie mit geringen Mitteln Tüchtiges leistete. Heinrich Barth gebrauchte für seine große auf Kosten der englischen Regierung, des Königs von Preußen und seiner eigenen Privatmittel ausgeführte afrikanische Reise (sechs Jahre) nur 10,000 Rℓ, Gerhard Rohlfs für seine außerordentliche Reise von anderthalb Jahren durch ganz Marokko, über den hohen Atlas und bis Tuat, welches die Franzosen mit ihrer Armee noch nie erreichen konnten, 600 Rℓ, und von Burckhardt erzählt man sich, daß er auf seiner Reise nach Nubien zwei Maria-Theresien-Thaler mitgenommen und einen davon wieder mit zurückgebracht hätte, nachdem er 800 Stunden Wegs zurückgelegt und die wichtigsten Forschungen gemacht hatte.

Sicherlich ist jetzt das Interesse stark genug angeregt, um anzunehmen, daß in jenen unbekannten weiten Gebiete am Nordende unserer Erde nach dreihundertjährigen Anstrengungen endlich aufgeräumt werden wird. Auch die große französische Expedition soll bald zum Aussegeln bereit sein; dies ist jedoch schon oft verkündigt worden, ohne daß es sich bis jetzt bewahrheitet hätte. Dagegen ist der Brite Lamont mit seinem Dampfer am 16. April von Schottland aus wieder nach Norden gegangen, um östlich von Spitzbergen seine Forschungen fortzusetzen und ebenso wird in diesen Tagen eine kleine deutsche Expedition ausgehen, um ebenfalls östlich von Spitzbergen vorzudringen. Sie wird von einem von allen Seiten längst als tüchtig anerkannten, sehr erfahrenen Forschungsreisenden begleitet sein und sich in Tromsö auf einem von norwegischen Seeleuten bemannten norwegischen Fahrzeuge einschiffen, in ganz ähnlicher Weise, als die schwedischen Expeditionen mit so guten Resultaten wiederholt gethan, deren Leistungen zu den vorzüglichsten gehören, die bisher im hohen Norden errungen wurden. Nähreres auch von dieser Expedition dürfte in kurzem eingehen. Die Schweden rüsten bekanntlich von neuem für eine 1871 und 1872 auszuführende größere Expedition und die für die Erdkunde bereits so wichtigen englischen Sondirungsexpeditionen im Nordatlantischen Ocean werden Mitte Juli dieses Sommers weiter fortgesetzt, wie auch Oesterreich jetzt eben eine ähnliche Expedition aussendet, die Professor Oskar Schmidt in Gratz begleiten wird.

gezwungen werde, auch fernerhin dem Bedürfnisse in Betreff der Kasernen- und Festungsbauten nur in gewissem Grade zu genügen. Nach dieser Auffassung, bemerkt die „M. Z.", bildete der Etat von 67 Mill. das Ordinarium dieser Verwaltung, während die Bedürfnisse des Extraordinariums über diese Summe hinaus zu beschaffen wären. Die Ausübung des Budgetrechts des Reichstages bei Feststellung des Militäretats nach 1871 würde auf diesem Wege also zu einer Steigerung der Ausgaben für Militärzwecke führen. Auf diesem Wege wird aber die national-liberale Partei, wenn sie auch nicht gewillt ist, die bestehende Heerorganisation zu durchlöchern, nicht treten wollen, noch können. Es müssen durch Ersparnisse im Ordinarium die Mittel gewonnen werden, auch die außerordentlichen Ausgaben zu decken. Man wird zu bedenken haben, daß neben dem Militäretat von 67 Mill. noch ein Marineetat von 8 Mill. steht, daß also eine Summe von 75 Mill. Rℓ für die Kriegstüchtigkeit des Bundes zu Wasser und zu Lande in Anspruch genommen ist.

— Nachrichten aus Florenz zufolge wird die italienische Regierung dem Parlament den Gesetzentwurf über die Gotthardbahn im November unter den ersten Vorlagen unterbreiten.

— Das Gesetz, betreffend die Volljährigkeit, vom 9. December v. J., welches für den ganzen preußischen Staat mit dem 1. k. M. das Mündigkeitsalter auf das vollendete 21. Lebensjahr feststellt, bleibt, wie die „Köln. Z." schreibt, auch nicht ohne wesentlichen Einfluß auf eine andere landrechtliche Bestimmung. Das Landrecht gestattet nämlich (II. 18, § 698), daß, wenn der Vater eine Verlängerung der Vormundschaft zum Besten der Pflegebefohlenen ausdrücklich verordnet, dieselbe, „jedoch nicht weiter als höchstens sechs Jahre über den gesetzmäßigen Termin der Volljährigkeit" fortgesetzt werden muß. Da das Landrecht denselben mit dem vollendeten 24. Lebensjahre eintreten ließ, so war das 30. Lebensjahr bis jetzt hiefür die äußerste Altersgrenze, die somit vom 1. k. M. ab auf das vollendete 27. Lebensjahr ganz von selbst herabgesetzt ist. Die Gerichte haben auch schon in diesem Sinne verfahren, und so werden alle nach dieser Richtung hin vor dem 9. Dezember 1869 gemachten Testamente von Amts wegen umzuwandeln sein, dergestalt, daß den über das Gesetz hinaus Bevormundeten 3 Jahre zu Gute kommen.

* Der „Staatsanz." publizirt die Verleihung von 24 preußischen Orden an kaiserl. russische Offiziere und Beamte und enthält zugleich ein Verzeichniß von 90 Ordensverleihungen an preußische Militärs und Beamte Seitens des Kaisers von Rußland.

— [Keine Prügelstrafe mehr in Mecklenburg und Lübeck.] Es verdient hervorgehoben zu werden, daß durch die Bestimmung, welche in den einzelnen Staaten jede Strafart ausschließt, welche im Bundesstrafgesetz keinen Platz findet, auch die Prügelstrafe definitiv beseitigt ist, welche in Mecklenburg durch die Verordnung vom 20. December 1865 in polizeilichen Untersuchungssachen „bei herabgesunkenen Individuen" neu sanctionirt worden war und welche auch noch in Lübeck nach der Verordnung vom 25. März 1861 durch die Polizei „gegen Vagabunden männlichen Geschlechts und gegen jugendliche Personen, und unter Umständen wegen Schlägereien auch gegen andere Personen, jedoch nicht höher [illegible] erkannt werden konnte.

Ehrenfeld, 18. Juni. Am hiesigen Orte ist erst vor Kurzem ein Frauenkloster „vom armen Kinde Jesu" etablirt und schon sind aus demselben drei Nonnen in neu fundirte Lehrerinnenstellen eingeschoben, mit Uebergehung ganz qualifizirter weltlicher Bewerberinnen. So geht es jetzt im Rheinlande überall, wo Klöster bestehen oder neu auftauchen. Eine weltliche Schulamtskandidaten mag sich die Mühe sparen, sich an solchen Orten zu melden. Will man in Preußen die Schulen überconfessionell machen oder will man durch solche Subventionen zur Gründung neuer Klöster anregen? (Rh. Ztg.)

Belgien. Eine Feier skandalöser Art bereitet die klerikale Partei in Belgien für kommenden Juli vor. Man will nämlich mit der in diesem Staate alljährlich stattfindenden Prozession der Mirakel die Feier zum Gedächtniß an die vor 500 Jahren am Vorabende des Himmelsfahrtstages zwischen der Porte de Hal und Porte de Namour zu Brüssel stattgehabte Verbrennung einer Anzahl von Juden feiern, welche angeklagt und schuldig befunden worden waren, Hostien gestohlen zu haben. Es hat sich zu diesem Zwecke ein Comitée in Brüssel gebildet, doch nimmt man an, daß der barbarische Gedanke an der allgemeinen Entrüstung scheitern werde, welche derselbe in den gebildeten Kreisen der Hauptstadt des Landes hervorruft.

Dänemark. Kopenhagen, 17. Juni. Der Kriegsminister hat unterm 15. d. M. eine Bekanntmachung, betr. die Demolirung der Festungswerke Kopenhagens auf der seeländischen Seite vom Osterthor bis zum Ufer von Kallebod, erlassen. Die Demolirung soll am 30. Juni beginnen, jedoch dergestalt, daß die in dem Expropriationsgesetze vom 6. Juli 1867 erwähnten, auf die privaten Grundstücke bezüglichen Beschränkungen bestehen bleiben, bis sie auf die gesetzlich vorgeschriebene Weise abgelöst sind.

Schweden und Norwegen. Die erste Frucht des Reichstagsbeschlusses, betreffend die Erweiterung des Rechtes der Anhänger fremder Religionen, hat sich jetzt gezeigt, indem der Kanzler den Dr. phil. R. Rubenson, einen Juden, zum extraordinairen Adjuncten der Meteorologie an der Universität zu Upsala ernannt hat.

England. London, 19. Juni. Wenn gelegentlich mitgetheilt wird, daß englische Convertiten durch die Unfehlbarkeitserörterungen sich wieder aus dem Verbande der katholischen Kirche vertreiben lassen, so darf andererseits auch nicht verschwiegen bleiben, daß eine kleine hocharistokratische Coterie gegenwärtig sehr entschieden einer Vereinigung mit dem Katholicismus zusteuert. Lord Eliot, Lord Kilcoursie und der Earl von Limerick, so wie eine Anzahl sehr hochkirchlicher Geistlichen, haben für nächsten Montag eine Versammlung angekündigt, bei welcher unter anderen Resolutionen erklärt werden soll, daß in Anbetracht der schlimmen religiösen Lage der Menschheit 2c. 2c. die Betreffenden ihre Ueberzeugung zu äußern wünschen, daß es von höchster Wichtigkeit sei, daß der Osten und der Westen sich um den einstmals von den beiden anerkannten Primat vereinige. Eine weitere Resolution besagt, daß das einzige hinreichende Heilmittel für die socialen und religiösen Gefahren Englands in seiner Wiederherstellung zur sichtbaren Einheit zunächst mit den Kirchen des westlichen Patriarchats und dann auch mit den orientalischen Kirchen liege. — Die Polizei wird harte Arbeit haben, den jüngst verhafteten Frauenzimmern, welche seit Jahren die „Adoption" von Kindern geschäftsmäßig betrieben haben, ganz hinter die Schliche zu kommen; denn die Angeklagten weigern sich entschieden, Auskunft über die Eltern der verschiedenen nunmehr im Arbeitshause untergebrachten Säuglinge zu geben, und aus nahe liegenden Gründen steht wohl kaum zu erwarten, daß die Eltern sich selbst melden. Inzwischen haben doch die vorgefundenen Briefe zur Endeckung von 6 Personen geführt, welche den beiden Angeklagten ihre unehelichen Kinder anvertraut hatten, und in den betreffenden Briefen heißt es, die Eltern sollten von dem Kinde nichts mehr zu hören oder zu sehen bekommen, wenn sie es einer Person an dem und dem Orte (stets bei Nacht) ausliefern würden.

Rußland und Polen. Durch einen unlängst veröffentlichten Ukas wird den zu dem sogenannten polnischen Kleinadel gehörigen Personen und Familien, denen wegen mangelnder Legitimation die Adelsrechte entzogen sind, falls sie nach den russischen Gouvernements auswandern, gestattet, sich dort als Mitglieder sowohl städtischer wie ländlicher Gemeinden aufnehmen zu lassen. Der polnische Kleinadel, der überaus patriotisch gesinnt ist und zu allen polnischen Aufständen das stärkste Contingent gestellt hat, ist am zahlreichsten vertreten in Littauen und den russischen Gouvernements, und da er von jeher den Gutsbesitzern gegenüber eine unabhängige Stellung eingenommen hat, so hat er bei der gutsherrlich bäuerlichen Auseinandersetzung kein Eigenthum erhalten und befindet sich daher in den ärmlichsten Verhältnissen. Die Lage des Kleinadels ist um so drückender und hoffnungsloser, als ihm wegen seiner polnisch-patriotischen Gesinnung auch das Recht entzogen ist, ländlichen oder städtischen Grundbesitz zu erwerben, und die daran geknüpften Gemeinderechte auszuüben. Die russische Regierung hat den polnischen Kleinadel absichtlich aller seiner früheren Rechte beraubt und ihm alle Erwerbequellen in seiner Heimath entzogen, um ihn dadurch zur Auswanderung nach Rußland zu zwingen und auf diese Weise das höchst gefährliche sociale Element für den Staat möglichst unschädlich zu machen. Um diesen Zweck um so sicherer zu erreichen, wird denjenigen Mitgliedern des Kleinadels, welche sich zur Auswanderung entschließen, nicht blos eine Geldunterstützung gewährt, sondern auch in der neuen Heimath unentgeltlich Grundbesitz und das Recht der Ausübung aller Gemeinderechte verliehen. Das letztere Recht ist den Auswanderern durch oben erwähnten Ukas verbürgt. Bis jetzt sind etwa 4000 Familien den zwingenden Lockungen zur Auswanderung gefolgt und haben sich in der Krimm eine neue Heimath gegründet.

Spanien. Man schreibt der „Allg. Ztg." aus Madrid: Der Name des vierten Prinzen, welchem Prim die Krone anbot, und den er nicht nennen wollte, ist hier kein Geheimniß. Es ist der Fürst Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen, dessen Ablehnung den Ministerpräsidenten mehr verletzt hat als dieser eingestehen wollte, trotz des „für die spanische Nation so respectvollen Briefes", welchen er von ihm empfing. Der perpetuirliche Throncandidat Montpensier ist in tiefem Zerwürfniß mit dem Regenten nach Sevilla abgereist. Er hatte gehofft, daß Serrano den Einfluß seiner Stellung zur Förderung seiner Ansprüche werde geltend machen, und sah sich mit jedem Tage mehr in dieser Hoffnung getäuscht, denn der Regent scheint den Grundsatz angenommen zu haben, sich die Politik so viel als möglich vom Leibe zu halten, und läßt sich in keine Kämpfe mehr mit Prim ein. — Nach telegraphischen Berichten aus Madrid hat der carlistische Central-Ausschuß bei der Berathung über einen demnächst zu erlassenden Aufruf ans Volk mit großer Mehrheit sich gegen die Duldung nicht katholischer Bekenntnisse ausgesprochen und mit einer Mehrheit von allerdings nur zwei Stimmen sich für die Wiedereinführung der Inquisitionen entschieden. (Jedenfalls läßt dies Programm dieses Don Quixotes an Offenheit nichts zu wünschen übrig.

Amerika. Washington, 16. Juni. Der Staatsanwalt der Vereinigten Staaten, Ebenezer R. Hoar, hat abgedankt und der Präsident hat Amos T. Ackermann aus Georgien zu seinem Nachfolger ernannt. Bis jetzt war der Letztere Bezirksanwalt in Georgien und verhältnißmäßig unbekannt. (Ein Telegramm sagt: Es ist zweifelhaft, ob der Senat die Ernennung Ackermanns zum General-Staatsanwalt bestätigen wird, weil Ackermann während des Bürgerkrieges Offizier in der südstaatlichen Armee war.)

Vermischtes.

— [Strafgesetzbuch für den Nordd. Bund] nebst dem Gesetz über die Einführung desselben. Mit vollständigem Sachregister. 7½ Bog. gr. 8. Preis 5 Sgr ist so eben im Verlage der Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) erschienen. Diese correcte Ausgabe zeichnet sich nicht nur durch große Schrift auf Schreibpapier aus, sondern hauptsächlich durch das sehr ausführliche Sachregister, wodurch der Gebrauch und das Nachschlagen sehr erleichtert wird. Wir können diese lesbare und billige Ausgabe ganz besonders empfehlen.

Berlin. Dr Liebreich, der Assistent Virchows, hat auf dem ihm eigenen Gebiete der Betäubungsmittellehre einen neuen Erfolg errungen, ein Aethyliden-Chlorid nämlich, das dem Chloroform und Stickstoffoxydul in Annehmlichkeit und Sicherheit der Wirkungen vorzuziehen sein soll.

Berlin. [Erfahrungen.] Vor einigen Jahren brachten die Zeitungen die Erlebnisse eines hier sich aufhaltenden Gutsbesitzers, der sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nach dem Bade begeben und seine Frau nebst Tochter hier zurückgelassen hatte. Letztere erhielten den Besuch des Schwagers und Onkels, der die Frau darauf aufmerksam machte, daß das Loos ihres Mannes gewonnen habe. Diese erbat sich das Loos von ihrem Manne, kassirte einige 20,000 Rℓ ein und flüchtete dann mit ihrer Tochter und ihrem Schwager nach Amerika, wo sie seit Jahren verschollen war. Jetzt ist die Nachricht hier eingetroffen, daß der Ent- und Verführer dort die Frau habe sitzen lassen und mit der Tochter flüchtig geworden sei, natürlich ohne zu vergessen, alle Baarbestände, die noch vorhanden, mitzunehmen. Die Frau befindet sich dort in tiefem Elende. Der hier zurückgebliebene Mann hat sofort Schritte gethan, um dieselbe mit Geldmitteln zu unterstützen und sie zur Rückkehr zu bewegen.

— [Zum amerikanischen Duell in Wien.] Das Oberlandesgericht hat einen Beschluß des Landesgerichts Wien, wodurch die strafgerichtliche Anzeige über den Selbstmord des Alois Reisinger verworfen wurde, bestätigt, und zwar in der Erwägung, daß aus dem hinterlassenen Schreiben Reisinger's ein Grund zu einer strafgerichtlichen Verfolgung gegen den betreffenden Officier nicht vorliegt, da vielleicht eine nur scherzhafte Aufforderung von dem etwas überspannten Selbstmörder zu ernsthaft aufgefaßt wurde, ein Verlust der Ehre für denselben nicht zu befürchten war, und weiter ein Einschreiten wegen des Verbrechens des Zweikampfes um so weniger geboten erscheint, weil das vom Gesetze geforderte Zusammentreffen der Gegner auf dem Kampfplatze nicht stattfand.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Geestemünde, 17. Juni: 3 Schwestern, Kläfkorn.

Meteorologische Depesche vom 22. Juni.

Morg.		Barom.	Temp. R	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
6	Memel ...	334 6	+11,7	N	mäßig	trübe.
7	Königsberg	335,4	+11,2	NW	schwach	bedeckt.
6	Danzig ...	336,5	+12,1	NW	—	wolkig.
7	Cöslin ...	337,1	+12,0	NW	mäßig	bewölkt.
6	Stettin ...	333 6	+10,6	NW	mäßig	trübe.
6	Putbus ..	335,9	+11,0	NW	still	bewölkt.
6	Berlin ...	338 4	+ 9,8	NW	mäßig	bedeckt.
6	Köln	333,1	+12,0	NW	schwach	sehr heiter.
6	Trier	332,9	+12,4	NO	schwach	heiter.
7	Flensburg.	339,0	+11,5	NW	mäßig	heiter.
8	Paris ...	340,8	+15,1	ONO	schwach	schön.
7	Haparanda	338,0	+ 9,9	N	mäßig	bedeckt.
7	Helsingfors	—	+13,7	Windst.	—	heit., gest. Reg. u. Gew.
7	Petersburg	333,8	+12,3	NO	schwach	sehr bewölkt.
7	Moskau ..	324,3	+11,7	Windst.	—	bewölkt.
6	Stockholm.	337,0	+14,4	N	mäßig	bewölkt, gestern Regen.
8	Helder ...	341,1	+13,6	W	s. schwach	—
8	Havre ...	339,6	+16,0	O	lebhaft	heiter.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Gastwirth **Rudolph Reinhold Neumann** gehörige, in Schidlitz belegene, im Hypothekenbuche unter No. 88/89 verzeichnete Grundstück, soll

am 14. September cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 23. September cr.,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 820 Rℓ

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 15. Juni 1870.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (61)

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 21. ist am 22. Juni 1870 die unter den hiesigen Kaufleuten

Otto Ernst Selonke

und

Georg Friedrich Hasselmann

unter der Firma

Selonke & Hasselmann

zu Danzig am 21. Juni 1870 errichtete offene Handelsgesellschaft in unser Gesellschaftsregister unter No. 192 eingetragen worden.

Danzig, den 22. Juni 1870.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.
v. Grodded. (106)

Nothwendige Subhastation.

Das dem Kaufmann **Rudolph Möller** und Actuar **Gustav Ferdinand Schmidt** jetzt deren Concurs-Masse gehörige, auf dem Fischmarkt hierselbst im Tobiasthor belegene, im Hypothekenbuche unter No. 7 verzeichnete Grundstück, soll

am 13. Juli cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert, und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 15. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 600 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 20. Mai 1870.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (8734)

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Scholle Loewenthal hierselbst werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **22. Juni cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 4. Juli cr.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisgerichtsrath Hartmann im Verhandlungszimmer No. 13 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Meibauer, Justizrath Fleck und Sallbach zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Conitz, den 21. Mai 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (8774)

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **L. A. Janke** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 9. Juli cr. einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 30. April cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 22. Juli cr.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Stadt- und Kreis-Gerichts-Rath Hagens im Terminzimmer No. 16 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Herren Justizrath Besthorn, Rechtsanwälte Martiny und Goldstand zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 10. Juni 1870.

Königliches Stadt- u. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (74)

Nothwendige Subhastation.

Die zur Kaufmann **Friedrich Gustav Krafft**'schen Concursmasse gehörigen, in der Stadt Mewe resp. Ortschaft Neuhof belegenen, im Hypothekenbuche von Mewe sub No. 82, No. 235 u. von Neuhof No. 16 verzeichneten Grundstücke, sollen

am 18. Juli d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 20. Juli d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

an der Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen der Grundstücke und zwar:
a) von Mewe No. 82: 5,89 Morgen,
b) " Neuhof " 16: 1,97 "

der Reinertrag, nach welchem die Grundstücke zur Grundsteuer veranlagt worden, und zwar von Mewe No. 82: 10,01 Rt., von Neuhof No. 16: 5,91 Rt.; und der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück Mewe No. 82 zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 148 Rt.

Die die Grundstücke betreffenden Auszüge aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dieselben angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Mewe, den 30 Mai 1870.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission I.
Der Subhastationsrichter. (9116)

Nothwendige Subhastation.

Die zum Nachlasse des Weinhändlers **Friedrich Frost** und dessen Ehefrau **Justine Heinriette** geb. **Bock**, später verehelicht gewesene Zimmermeister **Braunschweig** gehörige, in Marienburg belegene, im Hypothekenbuche unter No. 80 u. No. 960/961 verzeichneten Grundstücke, von welchen in dem am Markte unter den niedern Lauben gelegenen No. 80 ein Restaurations- und Weingeschäft betrieben wird, und das andere No. 960/961 in der Vorstadt, auf dem sogenannten Kumstgarten liegt, sollen

am 11. Juli cr.,
Nachmittags 4 Uhr,

im hiesigen Gerichtslokale auf den Antrag der Benefizial-Erben zum Zwecke der Auseinandersetzung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 14. Juli cr.,
Mittags 12 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem die Grundstücke zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 190 und 41 Thlr.

Die die Grundstücke betreffenden Auszüge aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können in unserem Geschäftslokale Büreau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Marienburg, den 14. Mai 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (9703)

Der unbekannte Inhaber des nachstehenden, angeblich verloren gegangenen Wechsels:

Angenommen für Vierzig Thaler per 15/1. 70, zahlbar bei Herrn Porsch & Ziegenhagen in Danzig. F. v. Bardski. Wyssoka.

Pelplin, den 28. November 1869.
Für Thlr 40. Pr. Cour.
Am 15. Januar 1870 zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summa von
Thaler Vierzig Pr. Court.
den Werth in mir selbst und stellen solchen auf Rechnung laut Bericht Herrn Gutsbesitzer J. J. Kwella.
F. v. Bardski, Wyssoka.
Zahlbar bei Herrn Porsch & Ziegenhagen in Danzig.

(auf der Kehrseite)
J. J. Kwella

wird aufgefordert, diesen Wechsel bis zu dem am 16. August c., 11½ Uhr, vor Herrn Sekretair Siewert anstehenden Termine einzureichen, widrigenfalls dieser Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.

Danzig, den 28. Mai 1870.

Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

Bekanntmachung.

Bei der in Folge nothwendiger Subhastation stattgehabten Vertheilung der Kaufgelder der Grundstücke Neustadt Thorn No. 306, Vorstadt Thorn No. 284a und Neustadt Thorn No. 294 sind für die Hypothek, welche für die Erfüllung des in dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **C. Augstin** zu Thorn am 2. März 1867 geschlossenen Akkords Rubrica III resp. No. 9, No. 1 und No. 8 des Hypothekenbuchs eingetragen worden ist, Specialmassen im Betrage von 1485 Rt. 7 Sgr. 10 ₰, 176 Rt. 23 Sgr. 1 ₰ und 398 Rt. 6 Sgr. 6 ₰ angelegt worden.

Alle diejenigen, welche auf die Specialmassen Ansprüche aus der gedachten Hypothek zu haben vermeinen, werden aufgefordert, ihre Ansprüche bis zum **8. September cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Thorn, den 8. Juni 1870.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (86)

Wegen Todesfalls bin ich gesonnen, mein Mühlengrundstück, zu welchem ca. 70 Morgen in bestem Culturzustande befindliches Ackerland, Wiesen und Rieselwiesen gehören, aus freier Hand zu verkaufen.

Selbstkäufern bin ich gern bereit jede nähere Auskunft zu geben.

Steinfließ bei Zoppot, den 20. Juni 1870.

(9988) **Wwe. Bahr.**

Theilnehmenden Freunden und Bekannten zeige ich die glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen ergebenst an.

Danzig, den 21. Juni 1870.

(105) **Georg Garmatter.**

Bei **A. W. Kafemann** erschien so eben und kann durch die Verlagshandlung, so wie sämmtliche Buchhandlungen und vom Herrn Verfasser bezogen werden:

Der renovirte Altar
in der

Ober-Pfarrkirche zu St. Marien
in
Danzig.

Erinnerungsschrift an die Weihe desselben, am 1. Pfingstfeiertage, den 5 Juni 1870
von
A. Hinz,
Küster zu St. Marien.
Mit einer lithographirten Abbildung des Altars.
Preis 5 Sgr. (9447)

Das
Allgem. Handels-Register
herausgegeben von E. Hopf in Spandau, erscheint vom 1. Juli cr. ab wöchentlich zweimal als Beilage zur
Spandauer Zeitung
und bringt in übersichtlicher Zusammenstellung sämmtliche Firmen-Veränderungen, Eintragungen, Löschungen, Procuren, Schiffs-Register etc. in dem Geltungsbereiche des Norddeutschen Handelsgesetzes, nach amtlichen Publicationen zusammengestellt. — Vierteljährlich wird hierzu ein doppeltes alphabetisches Register ausgegeben und dadurch ein jedem Kaufmann willkommenes Handbuch geboten.
Preis 15 Sgr. 6 Pf. vierteljährlich bei allen Postanstalten. (92)

So eben erschien:
Ueber die Zukunft der nationalen Partei in Preußen im Hinblick auf die allgemeinen Wahlen.

Vier Sendschreiben
an
Professor H. von Treitschke.
Separatabdruck aus der Weser-Zeitung.
8. geh. 4 Sgr.
C. Schünemann's Verlag in Bremen.

Die Dentler'sche Leihbibliothek
3. Damm No. 13,
fortdauernd mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement

---

Inserate
zur
Land- u. forstwirthschaftlichen Zeitung,
Organ der landwirthschaftlichen Vereine Ost- und Westpreußens,
sind im General-Sekretariat des Haupt-Vereins Westpreußischer Landwirthe, Langgasse No. 55, einzureichen. (144)

Für das badereisende Publikum habe ich behufs specieller Untersuchung besondere Sprechstunden von 4—6 Uhr angesetzt.
Dr. med. **D. Schlesinger,**
Spezialarzt f. **innere Krankheiten einschließlich Hautkrankheiten,** Berlin, Gr. Friedrichsstr. 27.

Unterricht im Englischen, Französischen, Italienischen und Spanischen ertheilt mit sorgfältiger Aufmerksamkeit auf eine richtige u. gute Aussprache nach einer praktischen Methode
Dr. phil. W. Rudloff,
Heil. Geistgasse No. 55, 1 Tr.

Wachs-Bohner-Masse
pro Pfd. 8 Sgr. **Fertige Bohner-Farbe,** hell und dunkelbraun, nur 5 Sgr. pro Pfd.
Fußboden-Glanzlack
mit und ohne Farbe pro Quart 20 Sgr.
Alkermes,
zum Obst- und Speisenfärben, à Flacon 2½ und 5 Sgr. empfiehlt die Parfümerie-, Toiletten-seifen- und Droguen-Handlung von
Albert Neumann, Langenmarkt 38.

Blatticidium (Motten-Tod),
Flacons 5 = 20 Sgr.
empfiehlt die Droguen- und Parfümerie-Waaren-Handlung von
Alb. Neumann, Langenmarkt 38.

Echt
persisches Insektenpulver,
ausgewogen und in Schachteln in frischester und stärkster Waare,
Insectenpulver-Tinctur
in Flaschen von 2 Sgr. 6 Pf. an,
Insectenpulver-Blasebälge à St. 5 Sgr.
Mottenpulver à Schachtel 2½—15 Sgr.
empfiehlt die Droguen- und Parfümerie-Waaren-Handlung von **Albert Neumann,**
(9944) Langenmarkt 38.

In Conradshammer, in der Nähe von Oliva, ist ein Haus mit Sommerwohnungen, wozu Eintr. in d. Garten u. Park, im Ganz. od. geth., os. z. verm. Näh. b. **M. Thiel** in Oliva No. 17.

Thuringia,
Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.
Grund-Capital 3,000,000 Rt., wovon 2,243,000 Rt. begeben.

Die seit 1853 bestehende Gesellschaft schließt gegen feste und billige Prämien:
1. **Feuerversicherungen** aller Art;
2. **Lebensversicherungen,** namentlich Lebenscapital-, Leibrenten- und **Passagier-Versicherungen,** letztere für Reisen aller Art, so wie Versicherungen zur **Versorgung der Kinder;**
3. **Transportversicherungen** auf Waaren- und Mobiliartransporte per Fluß, Eisenbahn oder Frachtwagen.

Anträge nehmen entgegen und ertheilen nähere Auskunft die Agenten:
Secretär **Sielaff** in Ohra No. 274 (Danzig, Fleischergasse 88),
Fr. Sczersputowski in Danzig, Reitbahn 13,
C. Rudenick in Danzig, Frauengasse 18,
Apotheker **Springer** in Neufahrwasser,
August Neufeldt in Elbing,
Secretair **Laukin** in Marienburg,
J. Warkentin in Lichtfelde,
Rendant **Weber** in Christburg,
C. Schilling in Berent,
L. Alsleben in Neustadt,
Rendant **Morgenroth** in Dirschau,
Uhrmacher **Franz Rettig** in Pr. Stargardt,
Theodor Fischer in Marienwerder,
Lehrer **Haelke** in Mewe,
Lehrer **Schulz** in Neumark, Kr. Stuhm,
Lehrer **Gabriel** in Kl. Katz, Kr. Neustadt,
Kreistaxator **Schlewe** in Rosenberg,
B. Mertins in Graudenz,
Gutsbesitzer **G. Bohrsch** in Mockrau, Kreis Graudenz,
Ruhm & Schneidemühl in Neuteich,

Die Haupt-Agentur:
Biber & Henkler,
(4072) Danzig, Brodbänkengasse No. 13.

Köln, Schildergasse 55 a.
Frankfurt a. M. Breitegasse 52.
Berlin, Commandantenstraße 47, Münzstr. 16 und Friedrichstraße 105.
Breslau, Reuschestraße 58–59.
Magdeburg, Breiteweg 181.
Coblenz, Entenpfuhl 29.
Düsseldorf, Marktstraße 8.
Elberfeld, Herzogstraße 1.
Aufträge nehmen alle meine Filialen entgegen und ertheilen jede Auskunft. Pläne und Listen gratis.

Lotterie-Collecte
J. C. Merges.
! Preußische Staats-Lotterie. !
Ziehung 1. Classe 6. Juli.
Original-Loose Viertel 4 Thlr.
Achtel-Antheile 2 Thlr. **Sechszehntel-Antheile** 1 Thlr.

Frankfurter Stadt-Lotterie.
Ziehung 2. Classe 29. Juni.
Loose zu planmäßigen Preisen:

Halbe	Viertel	Achtel
Thlr. 5. 22.	Thlr. 2. 26.	Thlr. 1. 13.

Alle Sorten Original-Staats-Prämien-Verloosungen: Hamburger, Braunschweiger, Mailänder, Augsburger, Badische, Genfer, Lütticher, Dänische, Finnländer, Madrider ꝛc.

Gesellschafts-Spiele.
Wie in früheren Jahren, so habe auch in diesem Jahre wieder Gesellschafts-Spiele arrangirt und können an einer Gesellschaft, die fünfzig Viertel Preußische Staatsloose und desgleichen 35 Viertel Frankfurter Loose spielt, mit wöchentlicher Einlage von zehn Sgr. sich noch einige Personen betheiligen.

Avis Important!
Benedictiner

von
A. Legrand Ainé, Fécamp.

Nur diejenigen Produkte, die sich einen Ruf erworben haben, fordern zur Imitation auf.

Aus diesem Grunde haben es auch diverse Liqueurfabrikanten Deutschlands unternommen, den Benedictiner nachzumachen und nicht allein dieselbe Flasche, sondern auch dieselben Siegel und Etiquettes mit kaum bemerkbaren Veränderungen, ja sogar den Prospectus, der die Erfolge des Benedictiner mittheilt, wörtlich abzudrucken.

Die Qualität dieser Imitationen erreicht selbstverständlich nie die des ächten Benedictiners, weshalb das Publikum gewarnt wird. Das alleinige Recept der Benedictiner Mönche befindet sich im Besitz des Herrn **A. Legrand ainé in Fécamp.**

Alle Flaschen tragen die obenstehenden Siegel und auf der Etiquette die Buchstaben A. L.

Das Haupt-Depot für die Provinzen Brandenburg, Pommern, Schlesien und Posen befindet sich ausschließlich bei den Herren (8962)

Joh. Beurmann & Co.,
Berlin, Kl. Kirchgasse 4.

Baumaterialien-Lager.

Engl. blauen **Dachschiefer** prima Qual.,
Schiefernägel,
Asphaltirte **Dachpappen** in verschiedenen Sorten,
Holländische **Dachpfannen,**
Firstpfannen,
Engl. Patent-Asphalt-**Dachfilz,**
Engl. Portland-**Cement,** Marke Trechmann.
Engl. **Steinkohlentheer,**
Holztheer,
Engl. **Steinkohlenpech,**
Natürl. **Asphalt-Limmer** in Broden,
Asphalt-Limmermehl,
Künstlichen **Asphalt,**
Trinidad-Asphalt,
Goudron,
Dachlack,
Chamottthon,
Chamottsteine, Cowen, Ramsay u. div. Marken,
Engl. glasirte **Thonröhren** in allen Dimensionen,

empfiehlt zu den billigsten Preisen
Richard Meyer,
Comptoir: Buttermarkt No. 12/13.

---

33. ## Preußische Lotterie-Loose **33.**
1. Klasse 142. Lotterie (Ziehung 6. u. 7. Juli)
Originale: 1/1 a 36 Rt., ½ a 16 Rt., ¼ a 7½ Rt., Antheile: ¼ a 4 Rt., ⅛ a 2 Rt., 1/16 a 1 Rt., 1/32 a ½ Rt.; (letztere für alle 4 Klassen gültig: ¼ a 16 Rt., ⅛ a 8 Rt., 1/16 a 4 Rt., 1/32 a 2 Rt., mithin billiger wie jeder Concurrent) versendet gegen baar oder Postvorschuß (9288)
33. **C. Hahn in Berlin,** Lindenstr. 33. **33.**

Schutzpocken-Lymphe für Schafe,
durch **Kuh-Lymphe** erzeugt, **nicht** Schafpocken-Lymphe, versende ich von jetzt an fortgesetzt so, daß jedesmal **100 Schafe für 1 Thlr. gegen Pocken** geschützt werden können.
Berlin, Schiffbauerdamm 33.
Dr. Pissin.

Lulkau bei Thorn.
Am **11. Juli 1870,** Vormittags 11 Uhr findet die 2. Auction junger Zuchtthiere statt, es kommen zum Verkauf:

33 Southdown Vollblut-Böcke,
17 Southdown ¾ Blut-Böcke und circa
30 junge Vollblut-Eber und Sauen, sowie
Absatzferkel der mittelgroßen Yorkshire-Race.

Gewicht der 15 Monate alten Böcke bis 190 Pfund Minimalpreis der Vollblut-Böcke 25 Rt. Specielle Verzeichnisse werden auf Verlangen vom 1. Juli ab versandt. Die Besichtigung der Heerde ist jederzeit gern gesehen.
M. Weinschenk.

Zwei Reitpferde,
Fuchs-Stute (5' 1" groß, 6 Jahre alt), brauner Wallach (5' 4" groß, 5 Jahre alt), beide ohne Abzeichen, fromm, geritten, kräftig, stehen in Czarlin bei Dirschau zum Verkauf.

Zu einem guten Geschäftsunternehmen wird ein Theilnehmer gesucht. Adr. unt. 105 in der Exped. d. Ztg. abzugeb.

Wie bereits seit 15 Jahren, werden den Herren Landwirthen Beamte, als: Administratoren, Feld- und Hofverwalter, Rechnungsführer, Gärtner, Jäger, Brennerei-Verwalter, Zuckerfabrik-Beamte, Ziegeleibeamte, Torfmeister, Schafmeister, Wirthschafterinnen etc. durch mein Central-Versorgungsbureau für Landwirthschafts-Beamte **ohne welche Kosten** zugewiesen, und bitte ich um gefällige Benutzung dieses Instituts. — Gut empfohlene Beamte zahlen ein geringes Honorar für wirkliche Leistungen und wollen sich ebenfalls melden.
Reinhold Kühn, Landwirthschaftl Buchhandlung, **Berlin, Leipzigerstr. 14.**

Ein junger Mann, Gelehrter, in sehr geachteter Stellung, von einnehmendem Aeußern und liebenswürdigem Charakter, mit einem jährl. Einkommen von 4000 Rt., wünscht sich in den Norddeutschen Reichstag wählen zu lassen und sucht eine Lebensgefährtin aus reicher, aber gebildeter Familie. Gefäll. Adr. mit genauer Angabe der Verhältnisse werden unter der Versicherung strengster Discretion bis incl. 10. Juli d. J. erbeten sub **U. 1320** in der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse,** Berlin, Friedrichstraße 60. (9725)

Ein Conditor-Gehilfe
und **ein Lehrling** finden sogleich Stellung bei
C. Wallner
(104) in Dt. Eylau.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat das Tuch- und Manufactur-Waaren-Geschäft zu erlernen, kann sofort eintreten bei
S. Lehmann in Tiegenhof. (9959)

Für mein Manufactur-, Tuch- und Modewaaren-Geschäft wird ein tüchtiger Verkäufer unter günstigen Bedingungen zum 1. August gesucht. **J. M. Lubarsch Wwe.,**
(37) Landsberg a. W.

Eine erfahrene Wirthin jüdischer Confession, wird sofort zu engagiren gewünscht. Offerten unter der Chiffre 9961 sind in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Einen selbstständigen, erfahrenen Rechnungsführer auf einem Gute nebst Fabrik sucht
(23) **F. A. Schaefer,** Marienwerder.

Ein gewandter Reitknecht wird sofort verlangt in Alt-Janischau bei Pelplin.

Ein junges Mädchen von außerhalb sucht eine Stelle als Kellnerin. Adressen in der Expedition d. Ztg. einzureichen.

Ein Comtoirdiener wird empfohlen Poggenpfuhl No. 33. (102)

Für einen Knaben von auswärts wird eine Lehrstelle im Material-Geschäft gesucht. Gefällige Adressen werden unter No. 100 in der Expedition d. Ztg. erb.

Eine anständige Büffetmamsell für einen Bahnhof wird ges. durch H. Märtens.

Ein militairfreier junger Mann mit allen Comptoirarbeiten und der deutschen Correspondenz vollkommen vertraut, gegenwärtig in einem Frankfurter Fabrikgeschäfte als Buchhalter und Correspondent thätig, sucht per 1. August cr. ein anderes Engagement, am liebsten in einer größern Stadt Norddeutschlands. Gef. Offerten befördert unter **R. 192** die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Frankfurt a. M.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.